

4.3.2012



## Schamanen haben Gaben für die Opfer



Schamanen haben Gaben für die Opfer

Von Karin Walz

**ÜBERLINGEN** Im Juli jährt sich das Flugzeugunglück im Luftraum über Überlingen zum zehnten Mal. Damals fanden 71 Menschen, darunter 49 russische Kinder und Jugendliche, den Tod, als ihr Flugzeug mit einer Frachtmaschine zusammenstieß. Ihnen widmete jetzt eine Schamanen-Gruppe aus Sibirien an der Gedenkstätte ein Ritual.

Auf Campingtischen haben die von der Insel Olchon im Baikalsee stammenden Männer und Frauen sorgfältig die Gaben für die Ahnen und die Seelen der Verstorbenen drapiert: Räucherwerk, Nahrungsmittel, Tee, Milch und Wodka. Zwei der zur Volksgruppe der Mongolen zählenden Schamanen eröffnen die Zeremonie, versetzen sich mit ihrem Gesang und dem Schlagen ihrer Trommeln in einen anderen Bewusstseinszustand. Nach einer kurzen Pause folgt mit einem Räucherritual der zweite Teil der Zeremonie. Wie zur Bestätigung öffnen sich die Wolken, der blaue Himmel kommt zum Vorschein und ein Sonnenstrahl zeigt direkt auf den Weg hoch zur Gedenkstätte.

Ahnen werden angerufen

Auf den am Rande aufgestellten Holzbänken sitzt Marina Schötschel. Sie ist ebenfalls eine burjatisch-mongolische Schamanin, lebt inzwischen aber in Berlin. „Wir haben alle einen gemeinsamen schamanischen Lehrer und treffen uns bei ihm jeden Sommer“, erklärt sie ihre Zugehörigkeit zur Gruppe. Diese besteht aus sechs Personen, darunter auch ein mitreisender Ehemann.



In fließendem Deutsch erklärt sie auf Nachfrage die Zeremonie. „In Trance rufen die beiden Schamanen zunächst die Ahnen und bitten diese um Mithilfe bei der folgenden Arbeit.“ Für viele der beim Unglück Gestorbenen sei der Tod zu plötzlich gekommen. Sie würden sich noch immer unter den Lebenden wähen und seien quasi zwischen den beiden Welten gefangen. Das Ziel des Rituals sei es, „ihnen zu helfen, ins Licht zu gehen und Frieden zu finden“.

Den Hinweis auf die Unglücksstelle erhielt die Gruppe von Cornelia Specht aus Markdorf. In ihrer Praxis „Kraftquelle“ waren die Schamanen vom 2. bis 5. März zu Gast. „Sie haben bereits bei einem Besuch am See den Impuls bekommen, dass hier noch Seelen unerlöst sind und wollten diesen Helfen“, erklärt sie deren Bereitschaft, ein Ritual an der Gedenkstätte abzuhalten. „Es sind ganz einfache, nette, herzliche Menschen“, beschreibt Specht die persönlichen Begegnungen.

Ein sichtbares Zeichen der Versöhnung

Jürgen Rädler ist Sprecher des Vereins „Brücke“, der den Kontakt zu den Hinterbliebenen der Opfer des Flugzeugabsturzes hält. Er sitzt mit den anderen Teilnehmern des Rituals auf einer der aufgestellten Holzbänke. „Es gibt“, so Rädler, „viele Gruppen, die sich hier spirituell engagieren. Wir bemühen uns, interreligiöses Zusammensein an dieser Stelle zu ermöglichen“.

Ein sichtbares Zeichen der Versöhnung und des Brückenschlagens steht schon eine Weile an diesem Ort: Auch der Schweizer Fluglotse, der das Unglück damals nicht verhindern konnte und später Opfer eines Anschlags wurde, erhielt ein Gedenkbäumchen.

(Erschienen: 05.03.2012 18:30)

[http://www.schwaebische.de/region/bodensee/meersburg/rund-um-meersburg\\_artikel,-Schamanen-haben-Gaben-](http://www.schwaebische.de/region/bodensee/meersburg/rund-um-meersburg_artikel,-Schamanen-haben-Gaben-)